Schulzeitung

Integrative Waldorfschule Emmendingen

Parkweg 24
79312 Emmendingen
Tel.: 07641/9599380-11
Fax: 07641/9599380-12

transparentle

05. Dezember 2007

Ausgabe 102

Aus der Nächte blauer Ferne
leuchten gütig Gottes Sterne,
Sonne gießt aus vollen Schalen
ihre lichten warmen Strahlen
lebensweckend auf die Welt.

Wer das Licht im Herzen hält,
kann es durch den Winter tragen,
kann´s in dunklen, kalten Tagen
licht und warm in Tun und Denken
allen Wesen wiederschenken.

Martin Tittmann

Inhalt

Aus dem Schulleben 2
Adventsgärtlein 2
Advent 3
Geschichtsepoche 5.Klasse 4
Sankt Martin 5
Stuttgarter Eurythmie-Ensemble 6
Berichte 6
Aufnahmekreis 6
Mausefalle Mobil 2007 (Physik) 7
REIN 9
Vorstand 10
GEVA 11
Kongress "Eine Schule für Alle" 11
Vortrag Prof. Feuser 12
BERT 13
Baumhaus ist fertig 13
Herbstmarkt 16
Öff-K 17

Forum 17
Taz: "Klassenerhalt gefähdet" 17
Leserbrief: Integration darf nicht behindert werden ... 18
Was sollen wir lesen 19

Schulgesichter 20
Annette Liebig-Zeuner 20

Veranstaltungen, Infos u. Termine 20

Anzeigen 23

Einlegeblatt: Führungsgremien, Termine, Putzliste

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand
AKO = Arbeitskreis Oberstufe**,** , **EA** = Elternabend, **ELFI =** Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis,
ELMAR = **Eltern-Mitarbeits-Regelung,** EVA = **Arbeitskreis Evaluation,** FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr,** GEVA= **Delegation Schulgenehmigung und Evaluation,** FWS= **Freie Waldorfschule,** IWS = **Integrative Waldorfschule,** Öff-K **= Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit,** SLT= **Schulleitungsteam**

Aus dem Schulleben

Das „letzte" Adventsgärtlein…

Gezwungen durch den Wochenend-Einkauf bin ich heute Nachmittag noch durch Emmendingen gelaufen…die diesjährige Anhäufung von Tannenbäumen, alle mit Beleuchtung, kleinen Weihnachtsbuden „befüllt" mit Eisenbahnen, Spielzeug und Sonstigem - gesponsert von xyz - das Weihnachtsprogramm, das schier kein freies und besinnliches Adventsfest möglich macht, waren sehr befremdend. Einerseits sieht es sehr schön aus und verbreitet eine festliche Stimmung, erspart fast die eigene Dekoration, aber des Schönen kann es manchmal auch zuviel sein, und dann sollen wir in Deutschland am 08. Dezember für 5 Minuten das Licht ausschalten? Warum frage ich mich - wenn man so viel Geld auf die Straße trägt.

Wieder zu Hause angekommen, mittlerweile schlechten Gewissens, weil weder die Krippe, noch der Adventskranz fertig waren und die Weihnachtkisten noch gut auf dem Speicher standen, hatte ich schon vor, das Adventsgärtlein „diesmal" ausfallen zu lassen.

Wäre da nicht das Telefonat mit einer Freundin, die mir riet, doch die Stimmung und Stille dort aufzunehmen und es sei ja dann doch (wahrscheinlich) das „letzte".

Und dies war ein weiser Rat, denn dieses Jahr war es noch stimmungsvoller als letztes. Auch die Kinder waren fast schon besinnlich. Das nervöse Rumgezapple auf der Bank bis man aufstehen konnte, Geflüstere, das war dieses Jahr fast nicht. Stellenweise war es fast andächtig. Die ruhigen und schönen Leierklänge, das gedämpfte Licht und die Wärme der Kerzen, die Geschichte, Lieder, deren Text ich jetzt auch nicht mehr lernen werde, all dies war so schön adventlich - ein Ankommen in der Vorweihnachtszeit!

Mit dieser „puristischen" und „einfachen" Weihnachtsstimmung im Herz bin ich nach Hause gekommen und genieße den Abend vor dem 1. Advent. (Die Kisten bleiben heute noch oben und auch Maria und Josef können erst morgen loslaufen.)

Danke an alle, die den „Weg" belichtet haben, das Tannenreisig besorgt und gelegt und die Äpfel mit Kerzen bestückt haben.

N. Weise (E)

Advent

Advent kommt von advenire = ankommen.
Eine Ankunft kann ja sehr unterschiedlich sein: ruhig, herantastend, oder aber schnell und unvermittelt. Sind wir innerlich bereit, uns gemeinsam mit den Kindern auf das Ankunftsfest Christi auf Erden einzulassen, uns von der adventlichen Stimmung tragen und stärken zu lassen, oder fühlen wir uns vom Stress, von der oft zunehmenden Hektik und Betriebsamkeit, auch mitunter von dem Anspruch, den wir an uns selbst stellen, gerade in dieser Zeit getrieben und sogar überwältigt?
Zwei Seelenstimmungen, wie sie wiedersprüchlicher nicht sein könnten und doch häufig so nahe beieinanderliegen. Ein kurzes Innehalten, ruhiges Betrachten, einen Augenblick Stille können da oft eine große Hilfe sein, sich dem zu nähern, was in der Adventszeit verborgen liegt, dem, was wesentlich ist.
In dem Adventsgärtlein kommen verschiedene Wege zum Ausdruck: den Weg hinein in die Dunkelheit und der Weg durch die Dunkelheit hin zu dem Licht. So, wie es jeden von uns in diesen Tagen häufig Überwindung, vielleicht auch Mut kostet, in die Dunkelheit hineinzuschreiten (was auch mit einem Zu-Sich-Kommen einhergeht, einsam werden, vom anderen absetzen- interessant, dass uns fast ausschließlich in dieser Zeit alte Heilige begleiten, z. B. St. Martin, St. Nikolaus, Sta. Lucia. Diese sind häufig von dunklen Gestalten begleitet, wie Knecht Ruprecht/Schmutzli, als Repräsentanten des Naturkreislaufes), so auch für die Kinder der unteren drei Klassen, die, jeder für sich, in den dunklen Moosesgarten hineinschreiten, eine kleine Kerze(in einem Apfel) an einer großen Kerze in der Mitte entzünden und so den Raum nach und nach erhellen und erwärmen.
Das Adventsgärtlein stellt ein Bild des Paradiesgartens dar. Um zu dem Licht gelangen zu können, muss ich zunächst meinen Mut zusammennehmen und durch die Dunkelheit hindurchgehen.
In einer Geschichte zum Adventsgärtlein wird der Zusammenhang vom Leben des Menschen im Paradiese beschrieben, darüber, wie Adam und Eva aus diesem auf die dunkle Erde vertrieben wurden, bis dahin, dass der Mensch durch das Christuslicht neue Kräfte empfangen darf.
Das Adventsgärtlein wird mit Tannenzweigen in einer Spiralform gelegt, an dessen tiefstem Punkt man dem Licht begegnet. Die Spirale ist das ursprüngliche Bild für Einwicklung und Entwicklung und die einfachste Form des Labyrinthes. Das Labyrinth findet sich in vielen alten Kultstätten und war ein kultischer Ort der Einweihung, der persönlichen Entwicklung.
In den Oberuferer Weihnachtsspielen findet sich das gleiche Motiv wieder(gedacht ist es so, dass unmittelbar vor dem Christgeburtspiel das Paradeisspiel aufgeführt wird): beide Spiele zusammengenommen, drücken wiederum individuell, wie auch menschheitlich, den Weg aus dem Geistigen kommend, auf der Erde ankommend und wiederum sich mit dem Geistigen verbinden wieder.
Wesentlich ist unsere innere Stimmung: Wachheit im Wahrnehmen, gerade auch der kleinen Dinge, Hineinträumen können in Stimmungen und anstehende Aufgaben mit dem Willen ergreifen.
So kann es uns möglich werden, mit wachsendem und vertieftem Sinn auf das Weihnachtsfest zuzugehen, es nicht nur in äußerer Form begehen, sondern in **Angelus Silesius´** Sinne:

Ach, könnte nur dein Herz
zu einer Krippe werden,
Gott würde noch einmal
ein Kind auf dieser Erden.

Ralf Baron-Isbary (L)

Aus der Geschichtsepoche der 5. Klasse

Die verschiedenen Ströme
Führen alle ihre Wasser
Gemeinsam ins Meer.
So führen die Pfade der Menschen
So unterschiedlich sie auch sein mögen,
allesamt o Herr, zu Dir!

Schwerpunkt unserer 1. Geschichtsepoche der morgenländischen Kulturen war das Alte Indien, von dem auch heute noch ausstrahlt, was an diese großartige Kultur erinnert.

So hatten wir bereits zu Beginn des Schuljahres angefangen, die Schüler auf dieses Schmecken des morgenländischen Aromas einzustimmen durch die Erzählung des Buches „ Andschana“. Dabei handelt es sich um das Leben eines indischen Mädchens, das am Rande des Dschungels aufwächst. Sehr traditionell, einer Brahmanenfamilie entstammend, mit Elefanten und wilden Tieren vertraut, erlebt Andschana schwere Schicksalsschläge, die sie bewältigen muss. Ihr Vater wurde Opfer eines Angriffs durch einen Tiger. Ihre Mutter und ihr Bruder sterben früh an Krankheiten, die noch nicht zu heilen waren. Daraufhin kommt sie als Vollwaise nach Europa in eine Pflegefamilie, wo sie zunächst den Kulturschock verarbeiten muss, um dann eine Ausbildung als Krankengymnastin zu beginnen. Wird sie anschließend wieder zurück nach Indien gehen, um ihre Begabung als „Mensch mit besonderen Händen“ in ihrer Heimat einzusetzen?
Wir werden sehen und hören…

Nun zu Beginn der eigentlichen Epoche, die wir teilweise auf dem Boden sitzend, umgeben vom Duft indischer Räucherstäbchen zubrachten, erfuhren wir von der besonderen Schöpfungsgeschichte durch Manu, der Parallelen aufweist sowohl zu Adam als auch zu Noah mit seiner Arche.
Überhaupt ist es interessant zu sehen, wie sich innerhalb der Schöpfungsmythen des Alten Testamentes, der Nordisch- Germanischen und der Mythologie des Morgenlandes Ähnlichkeiten finden lassen. Das war für die Kinder trotz aller Unterschiedlichkeit der Namen, Sprachen und Begrifflichkeiten irgendwie beruhigend beim Begreifen dieser neuen Welten.

Dann lernten wir die Hauptgötter Brahma, Schiva, Vischnu kennen. Diese Gottheiten, die bis heute noch eine hohe Verehrung erfahren, haben es immer wieder zu tun mit Widersachermächten und dunklen Kräften, wie dem Dämon Kali, den es zu bezwingen galt.

Viele Geschichten bereicherten die Bilder dieser Epoche, und wir schrieben sie innerhalb kleiner Arbeitsgruppen mit selbst verfassten Texten in die Hefte.
Wie Vischnu in Gestalt des Krischna auf die Erde kam und die Menschen mit seiner Flöte und der Liebe zu den Kühen erfreute.

Besonders viel Zeit schenkten wir Prinz Sidhartha, der durch Entsagung und tiefe Meditation das Leid der Menschen, die Selbstsucht ergründen wollte. In der tiefsten Erfahrung der allumfassenden Liebe fand er die Erleuchtung und wurde zu Buddha.

Die Erzählungen und Schilderungen des Alten Indien wurden durch ein besonderes Highlight lebendig, indem wir Besuch bekamen von zwei Musikern, die einen Hauptunterricht lang klassisch-indische Musik mit Gesang in der Landessprache präsentierten. Darüber hinaus hatten sie schöne beeindruckende Götterstatuen zur Anschauung mitgebracht und wussten neben den Fragen der Schüler zu den verschiedenen Instrumenten, auch aufschlussreiche Auskünfte zur Kultur zu geben.

Die 5. Klässler waren sehr aufmerksam und beeindruckt bei dieser Indienimpression und konnten sogar am Ende mit einem kleinen Text auf Hindi aufwarten, der uns während der Epoche als Bhajan (religiöses Lied)begleitet hat.
„ Ishwar, Allah, Sare nam, sabko sanmati de Bhagwan, Sara dschag tere santan.“ Frei übersetzt unser Einleitungsspruch.

Diese Epoche gaben wir für alle Kinder gemeinsam, also integrativ, mit den entsprechenden Differenzierungen im schriftlichen Bereich.
Die Fortsetzung der Schilderung morgenländischer Völker findet nun im Erzählteil weiterhin statt, und wir befinden uns gerade bei Zarathustra in Persien und werden dann über Babylonien nach Ägypten gelangen.

Am Ende des Schuljahres rundet die Geschichtsepoche zu Griechenland den Bogen der alten Kulturen ab.

Andreas Lillig (L)

Aus dem Hortleben:

252 Stifte für den Mount Stifteberg

erbaut am 20. November 2007 um 14.45 Uhr
zerstört am 20. November 2007 um 14.59 Uhr

erbaut von : Samara Behringer 4. Klasse
Bauplatz: Esstisch im Hort

Sankt Martin

Die 3.Klasse hat das Sankt-Martins-Spiel bei Regen aufgeführt (s. ET-Bericht unten)
- und einige Bauernregeln aufgeschrieben:

Ist es um Martini trüb,
wird der Winter gar nicht
lieb.
Blühen im November die
Bäume aufs neu, gewähret der
Winter bis zum Mai

Kehrt Martin Ein
ist Jeder Most
schon Wein. * Von Cassandra *

Wolken am St. Martinstag
den Winter unbeständig
werden mag.

Bauernregel
Ist es an St. Martin
hell, macht es Eis
gar schnell.

Hat Martin
einen weißen Bart
wird der Winter
streng und hart.
von Laurenz

Nasses, aber schönes Laternenfest

Unter großem Applaus und leider auch strömendem Regen spielten die Schüler der 3. Klasse der Integrativen Waldorfschule am vergangenen Samstag ihr stimmungsvolles Martins-Spiel auf der Wilhelmshöhe. Die prächtigen Kostüme und die vielen Requisiten wurden teilweise von den Schülern selbst angefertigt oder kamen aus dem Fundus der Kostümkammer der Schule. Im Anschluss an das Martinsspiel folgte der Laternenumzug in der Dunkelheit von der Willhelmshöhe hinunter bis zum Schulgelände der Waldorfschule. Hier warteten vorbereitete Fackeln auf die singenden Schüler und Eltern. Foto: Silke Engesser

Bringt St. Martin
Sonnenschein, tritt ein
kalter Winter ein

Impressionen von der Ackerbau-Epoche der 3.Klasse:

Knisternde Spannung:

Stuttgarter Eurythmie-Ensemble zu Gast in unserer Schule

Am Montag, den 05. November, war das Eurythmieensemble Mistral aus Stuttgart der Einladung unserer Schule - genauer gesagt Frau Poignons - gefolgt und zeigte in einer Schüleraufführung „Herrn Arnes Schatz“ von Selma Lagerlöf. Was den gespannten Zuschauern begegnete, als sich der Vorhang öffnete, war eine knisternde Spannung, die sich durch das ganze Stück zog. Die fast schon kriminalistisch anmutende Erzählung von Selma Lagerlöf offenbarte eine große sprachliche Dichte und eine so intensive Bildsprache, dass sie eine ausgezeichnete Grundlage für eine Eurythmie-Aufführung abgab.

Die Welt der Lebenden und der Toten, wie sie sich immer mehr miteinander verwebten, wurde durch die Mittel der Eurythmie sinnlich erfahrbar und zugleich getrennt und verbunden. Auch wenn auf der Bühne keine Requisiten das schauspielerische Element hervorgekehrten, waren doch die norwegische Landschaft, die Hütten, Wirtshäuser und Häfen, in denen die Szenen sich abspielten, gegenwärtig. Dies wurde auch durch den außergewöhnlich präsenten Erzähler erreicht, der keine Längen zuließ und dazu artistisch mit verschiedenen Instrumenten eine Klangwelt erschuf, die unaufhörlich das düstere Geschehen vorantrieb. Überwiegend Lob und Anerkennung bekam das Ensemble von den doch manchmal sehr kritischen Schülern, die sich hier wohl einfach mitziehen ließen und recht übereinstimmend begeistert waren. Im Anschluss an die Aufführung hatten einige Oberstufenschüler die Gelegenheit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Silke Engesser (L)

Berichte

Aus dem Aufnahmekreis: Vorbereitung für unserer neue 1. Klasse 2008

Die Vorbereitungen für die neue 1. Klasse sind angelaufen.

Die **aufeinander aufbauenden Informationsabende für Eltern zukünftiger Erstklässler** finden **22. Januar und 29. Januar 2008 jeweils Dienstags um 20.15 im Landhaus** statt.

Für die Eltern, die einen Schulplatz für ihr Kind wünschen, sind beide Veranstaltungen obligatorisch. Die Schulreife-Untersuchungen finden zwischen dem 6. und 9. Februar statt. Den genauen Termin für Ihr Kind erhalten Sie an den Info-Abenden. Bitte melden Sie Ihr Kind, falls noch nicht geschehen, noch im Dezember in unserem Büro an (Anmeldeformulare bei Frau Roth oder auf unserer Webseite www.waldorfschule-emmendingen.de).

Für den Aufnahmekreis: Erhard Beck (L)

Mausefalle Mobil 2007

Der Urquell aller technischen Errungenschaften ist die göttliche Neugier und der Spieltrieb des bastelnden und grübelnden Forschers und nicht minder die konstruktive Phantasie des technischen Erfinders.
Albert Einstein

„Konstruieren Sie ein Fahrzeug, gleich welcher Art, welches allein durch eine gespannte Mausefalle angetrieben wird!„ Mit diesem Arbeitsauftrag begann am 5.11.2007 die Physikepoche zur Mechanik in der 10.Klasse und die zweite Staffel des Mausefallen-Mobil, die vierzehn Tage später endete.

Schon im Mai 2006 führte ich dieses Projekt epochenbegleitend durch. Damals entstanden aus dem Blauen einige Mobile in Gruppenarbeit, die alle ihre eigene Geschichte hatten. Die Blue Flower eines Teams zweier Schülerinnen erfüllte damals alle Ansprüche in Eleganz, Funktionalität und Umsetzung.

In der jetzigen zehnten Klasse lernen Schülerinnen und Schüler mit Erfindergeist und großer Kreativität. Die Projektidee schien für diese Klasse wie geschaffen, um in die Tiefen der Mechanik ein- und zu neuen Rekorden und Leistungen aufzusteigen.
Projektziele und Rahmenbedingungen
Das Projekt umfasste den Bau, die Dokumentation und Präsentation des Fahrzeugs binnen zwei Wochen.
Die Art der Umsetzung und die Wahl der Materialien für das Fahrzeug blieben ohne weitere Vorgaben.

Für einen erfolgreichen Abschluss waren neben vielen anderen Dingen – meiner Erfahrung nach - zwei Dinge unbedingt zu gewähren: Zeit zur eigenen Arbeit und Zeit zum Austausch.

Ich teilte den Hauptunterricht in einen Teil für Einzelbesprechungen mit jedem der Schülerinnen und Schüler nach Termin und Bedarf, sowie einen Teil zur Betrachtung jener physikalischen Grundlagen, die zur Planung und zum Verständnis der Funktionsweise eines solchen Fahrzeugs nötig und hilfreich sind.

Selbstverständlich ging ich davon aus, dass nur die wenigsten der Schülerinnen und Schüler diszipliniert zwischen viertel nach acht und neun an ihrem Projekt arbeiten. Dennoch, die Zeit diente für die meisten dazu, sich von langen Abenden, zuweilen Nächten der Arbeit auszuschlafen.

Das zeitgleich geführte Tagebuch und die abschließende Dokumentation haben zweierlei Funktion. Zum einen werden technische und persönliche Entwicklungsschritte deutlich nachvollziehbar. Viel wichtiger noch ist, dass die Gründe des Verwerfens von Ideen und Konzepten in Erinnerung bleiben. Fehlt diese Erinnerung, so plagt man sich zuweilen mit unnötiger Reue, weshalb man denn DIE „prima“ Idee nicht umgesetzt habe.
Zum anderen fixiert ein vorzeigbares Schriftstück den Enthusiasmus, den Ehrgeiz und Stolz, welchen die Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit erfahren und durchlebt haben, permanent und mitteilbar.

Projektbeginn
Für das Projekt stand in meinen Augen nicht der Wettbewerb im Vordergrund - jener nur ein Messen, ein Ringen der Schüler untereinander. Es ging mir um das Forschen und Finden, das Scheitern und Aufstehen.
Eine Schülerin äußerte zu Beginn, dass sie überhaupt keine Ahnung, keine Vorstellung hätte. Ich ermunterte sie, dass genau daraus die findigsten Lösungen entstehen würden. Letztlich entwickelte sie ein Fahrzeug mit beachtlicher technischer Finesse und überzeugender Leistung.

Ich erwartete, dass viele Schüler unter den gegebenen Stichwort Mousetrap Vehicle, Mousetrap Car, Mausefallenauto „googlen“ würden. Das empfand ich als gut und schlecht gleichermaßen. Viele der gefundenen Fahrzeuge funktionieren nach demselben Prinzip, doch ich hoffte auf Unkonventionelles, welches – meiner Meinung nach - nur aus der Ratlosigkeit entstehen kann.

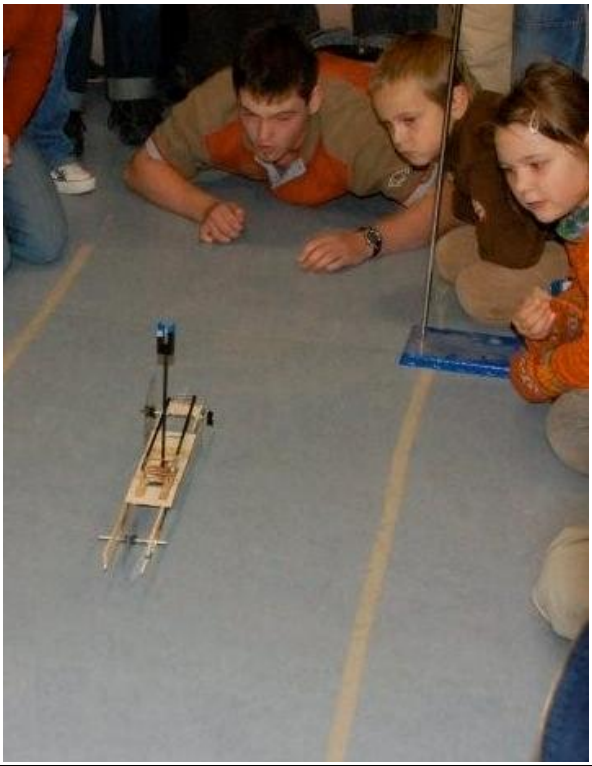
In den ersten Gesprächen zeigte sich aber, dass diese Sorge absolut unbegründet war. Die Schüler sahen wohl jene Lösungen, strebten aber selbst nach Originellem, Ausgefallenem, und längst nicht nach dem Weg des geringsten Widerstands. In Einzelfällen wurden die dokumentierten Erfahrungen genutzt, Schwachpunkte jener Fahrzeuge analysiert und zielgerichtet nach Abhilfe gesucht.

Papa & Co.
Nicht zu unterschätzen ist die soziale Komponente eines solchen Projektes. Die Schülerinnen und Schüler suchten zielgerichtet die nötigen Experten zu Rate. Das gezielte Aufsuchen und Annehmen fremder Kompetenz gehört für mich ganz klar zu den Fähigkeiten des naturwissenschaftlichen Arbeitens und war daher ganz in meinem Sinne.
Schmunzelnd bemerkte ich, wie hinter den Schülerinnen und Schülern plötzlich Väter, Großväter und studierende Brüder „das Kind im Manne“ entdeckten, ihre Ideen entwarfen, sich der Sache verschrieben. Mit Interesse verfolgte ich bruchstückhaft, welche Befriedigung, aber auch welche Spannungen eine solche Zusammenarbeit entwickeln kann.
Ich erfuhr mit Erstaunen und tiefem Respekt, wie die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit jenen Experten „ihr“ Projekt wieder in die Hand nahmen, entgegen einer möglicherweise ausgetüftelten Lösung, welche aber nicht die eigene war.
Für mich war dies ein deutlicher Beweis für die Fähigkeit zur Präzision der eigenen Frage, zur klaren Abgrenzung des eigenen Auftrags an andere.
In diesem Zusammenhang freue ich mich auf den kommenden Elternabend, an dem ich das Projekt von der anderen Seite kennen lernen will und lade in meinem Namen alle beteiligten Eltern herzlich zum Fachgespräch ein.

Materialibalen
Während eines solchen Projektes verschiebt sich für die Schaffenden stets die Wahrnehmung der sie umgebenden Dinge.
So ist es nicht verwunderlich, dass CDs und auch die hinterlassene Plattensammlung meiner Oma als Räder herhalten mussten. Stricknadeln und Nägel werden nunmehr allein als perfekte Achsen betrachtet. Konservendosen, Keyboardabdeckungen, des kleinen Bruders Kipplaster, Bohrmaschinen und Inlineskates – alles wurde zerlegt, recycelt und – im Dienste der Wissenschaft – zweckentfremdet. LEGO, Märklin und Fischertechnik sind alte Bekannte in derlei Projekten und eine feine Zwischenstufe zum fast schon mit Schande eingekauften Kugellager.

Durch das Tal
Es lassen sich eine Vielzahl von verschiedenen Arbeitsweisen beobachten. Je nach Neigung arbeiteten die Schüler vorwiegend am Bau und nur marginal an der Dokumentation oder mit Schwerpunkt im Schriftlichen und nur wenig - manchmal mit zu knapper Zeit - am Fahrzeug. Viele der Schülerinnen und Schüler stiegen parzifalisch hinab in das Tal der Verzweiflung und kamen gestärkt wieder heraus. Manche Schülerinnen und Schüler erfuhren die Erschöpfung der vom Genius getriebenen Physis. Viele arbeiteten intensiv und unverzagt bis in den späten Abend. Werkzeiten von bis zu 30h in diesen zwei Wochen (gegenüber 6h der ersten Staffel) belegen dies. Manche mussten erkennen, dass das Gewollte nicht erreichbar war und Verzicht üben. Sie schwenkten aber rechtzeitig auf machbare Konzepte um.
Doch ausnahmslos jeder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer startete am Renntag mit dem eigenen funktionstüchtigen Fahrzeug. Niemand verzagte auf dem Weg. Selbst jene die mich an den Tagen zuvor noch sorgten, überraschten mich am Renntag aufs Äußerste mit ihren Leistungen.

Auf der Piste
Erst nach den Präsentationen, in denen jede Schülerin

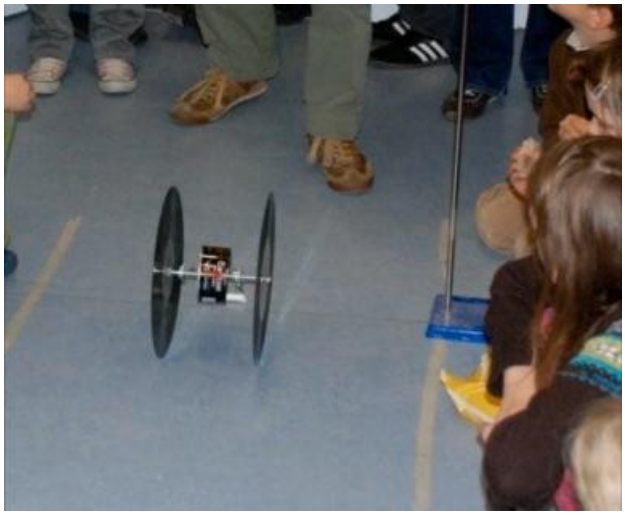


und jeder Schüler auf den eigenen Weg zurückblickte, die technische, wie auch persönliche Entwicklung reflektierte, durften die Konstruktionen ihre Stärken ausspielen.

Gestartet wurde in den zwei Kategorien Wanderratten und Rennmäuse.

Die Fahrzeuge der ersten Liga verfolgen das Ziel, eine möglichst große Distanz zu überwinden. Das Gros der Fahrzeuge war auf diesen Wettkampf ausgelegt.

Die Blue Flower stellte 2006 einen ersten Weitenrekord von 3,1m auf. Dieser wurde in diesem Jahr – nicht zuletzt wegen des veränderten Unterrichtskonzeptes – sogar mehrfach überboten.



Der Schulflur reichte bei weitem nicht aus, um die Leistungsfähigkeit mancher Fahrzeuge zu ermessen. Fünf Fahrzeuge, die an diesem ersten Renntag das fünfzehn Meter entfernte Ende des Flures berührten, traten in einem nachgeholten Stechen auf dem weit längeren Flur des benachbarten Hermann-Brehmer-Hauses an. Die Carbona 400 von Raju Tidemann erzielte dabei eine Weite von ca. 41m.

Das Ziel der Rennmäuse hingegen ist, eine Strecke von fünf Metern in möglichst kurzer Zeit zu überwinden.
Nur drei der Fahrzeuge starteten in dieser physikalisch anspruchsvollen Kategorie und setzen mit dem Speedster von Valentin Vierhub-Lorenz den Geschwindigkeitsrekord für die kommenden Teilnehmer auf 3,8 sec. fest.

StartNr.	Projektname	Distanz	Zeit(5m)
1	Red Flame	7,4 m	
2	Master of Desaster		1,8 m
3	Omega	17,2 m	
4	Speedy	6,1 m	5,2 s
5	Balsina	22,6 m	
6	Sturmfalke	16,3 m	6,5 s
7	Silverflow	4,2 m	
8	Anton 4	0,8 m	
9	Trappobil	6,6 m	
10	Teppichferrari	2,5 m	
11	Mojo - F	7,0 m	
12	Nightdriver	9,0 m	
13	Speedster	5,5 m	3,8 s
14	Evolution	8,0 m	
15	Tandon	15+ m	
16	Carbona 400	41,0 m	
17	Little Iron	3,0 m	

Abschluss
Rückblickend bin ich über die Maßen zufrieden mit dem Verlauf dieses Projektes, gewann tiefsten Respekt gegenüber Willen, Kreativität und Ehrgeiz der Schülerinnen und Schüler. Ich war überrascht über den Reichtum an individuellen und erfolgreichen Lösungen und wurde mit einer Vielzahl von sehr durchdachten Detaillösungen beglückt. Ich bin überzeugt, kombinierte man das Beste der Besten könnte man dem internationalen Weitenrekord von über 100m schon gefährlich nahe kommen.
Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich überwiegend positiv, dankbar für die unausweichliche Herausforderung, die Chance sie selbst zu sein. Niemand fragte mehr nach der Bewertung dieser Epoche – und wenn, hätte ich keine Antwort geben können- denn sie schenkten sich selbst den Stolz, die Anerkennung, die Befriedigung.
Mit einem Schmunzeln im Hinterkopf denke ich schon über die nächsten Wettbewerbe nach, denke daran, die Formel Mausefalle, zu erweitern - auf die Formel Gepäckträger und die Formel Wäscheklammer. Bleiben Sie gespannt und mir gewogen.

Christian Imann (FL Ma/Ph)

Aus dem Arbeitskreis „Recht auf Integration“ (REIN)

Der Arbeitskreis REIN wurde auf der Schulversammlung am 31. Januar 2007 gegründet. Die Mitglieder setzen sich für eine Schulgesetzänderung in Baden-Württemberg ein, damit die generelle Ausgliederung von Kindern mit Behinderung in Sondereinrichtungen beendet wird und die rechtlichen Grundlagen für eine „Schule für alle“ geschaffen werden. Im folgenden berichten wir über unsere Arbeit in diesem Jahr.
Im April 2007 haben wir Kontakt aufgenommen zu staatlichen Schulen, die ebenfalls den Status eines **Integrativen Schulentwicklungsprojektes (ISEP)** haben. Leider haben wir nur eine einzige Rückmeldung eines Schulleiters bekommen.
Am 16.5.2007 freuten wir uns über die **Veranstaltung zur „Persönlichen Zukunftskonferenz“ von Ines Boban und Patricia Netti** im Bürgersaal des Alten Rathauses in Emmendingen (Veranstalter: Miteinander, Menschen mit Down-Syndrom und ihre Freunde e.V. und der Förderverein der Integrativen Waldorfschule Emmendingen e.V.) Die Persönliche Zukunftsplanung ist ein wichtiges Instrument, Menschen mit Beein-

trächtigungen zu ihrem eigenen Weg zu verhelfen und sie darin zu unterstützen.
Am 22.5.2007 durften wir teilhaben an der frischen Integrationsluft, die Frau Engesser, Herr Fecht, Frau Heizmann und Frau Dücker, von der **Tagung in Bad Boll „Schwierige Kinder sind dabei!** mitgebracht haben. Die Lehrer haben dort den Werdegang unserer Schule und die Aktionsgruppe REIN vorgestellt.
Am 16.6.2007 besuchten wir die **Gebhard Schule in Konstanz** (Grund- und Hauptschule und Werkrealschule), die Kinder mit Behinderung in die Klassen 1 bis 7 integriert. Die Mitglieder von REIN trafen sich mit der Leiterin der Schule, Frau Großkreutz, einer Lehrerin und Eltern zu einem sehr interessanten Informationsaustausch.
Am 30.6.2007 trat der Arbeitskreis REIN der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg: **Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen. Eltern gegen Aussonderung von Kindern mit Behinderung e.V.** bei.
Am 2.7.2007 sprach Prof. Dr. Rita Süssmuth in der Lobby des Landtages Baden-Württemberg über **„Länger gemeinsam lernen, individuell fördern. Warum wir uns das dreigliedrige Schulsystem nicht mehr leisten können**“. Wir fanden, dass ein solches Thema im Landtag nicht ohne unsere Beteiligung zur Sprache kommen sollte.
Beim **Sommerfest** am 21.7.2007 haben die Mitglieder von REIN zum ersten Mal den **Flyer „Eine Schule für alle“** vorgestellt und die anwesenden Eltern und Lehrer um Unterstützung gebeten. Auch auf dem **Herbstmarkt** am 21.10.2007 standen die Mitglieder von REIN für Gespräche zur Verfügung.
Im Juli 2007 hat Christian Strock für REIN im **100sten transparentle** eine **Vision einer „Schule für alle“** entworfen. Wir wissen, dass für viele Mitglieder unserer Schulgemeinschaft die „Schule für alle“ noch kein Ziel darstellt. Selbst in unserem Arbeitskreis gibt es nicht nur Unterstützer für diese Idee. Dennoch wollten wir mit diesem Artikel ein Gespräch darüber beginnen.
Am 29.9.2007 haben Frau Meier-Wacker, Herr Beck, Frau Engesser, Frau Heizmann und die Mitlieder von REIN am **1. Integrationstag in Esslingen „Anerkennung von Vielfalt in der Schule“** teilgenommen. Unsere Schule wurde in einem Arbeitskreis und mit einem Informationsstand vorgestellt. Nach Gesprächen mit Soenke Asmussen vom Kultusministerium, Ref. Sonderschulen und einigen wissenschaftlichen Integrationsexperten wurde noch einmal deutlich, dass die politisch Verantwortlichen in Baden-Württemberg die Kooperation von Regelschulen und Sonderschulen zwar fördern, die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung in einer „Schule für alle“ jedoch konsequent und entschieden ablehnen.
Am 26.10.2007 hielt **Prof. Dr. Georg Feuser** in der Katholischen Fachhochschule in Freiburg einen Vortrag zum Thema: **„Auch Integration kann man lernen“.** Veranstalter waren wiederum: Miteinander, Menschen mit Down-Syndrom und ihre Freunde e.V. und der Förderverein der Integrativen Waldorfschule Emmendingen e.V. Die grundlegenden Thesen dieses Vortrages liegen schriftlich vor und können bei den Mitgliedern von REIN angefordert werden.
Vom 16. bis 18.11.2007 fand der **Kongress: „Eine Schule für alle“ in Köln** (www.eine-schule-fuer-alle.de) statt. REIN war Unterstützer dieses Kongresses und nutzte den Kongress, um sich über die Entwicklungen in anderen Bundesländern zu informieren.
Einige wichtige Ereignisse im Jahr 2007 haben uns sehr erfreut und ermutigt:
Am 30. März wurde die **UN Konvention „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“** verabschiedet. Durch diese Konvention werden die Vertragsstaaten verpflichtet, ein integratives (inklusives) Bildungssystem einzuführen. Zugleich hat der UN-Berichterstatter Vernor Nunoz Villalobos das deutsche Bildungssystem aufgrund der Ausgrenzung behinderter Kinder durch Sonderschulen kritisiert. So besuchen über 97% aller Kinder mit der Diagnose „Geistige Behinderung“ eine Sonderschule.
Hoffentlich hat der **Offene Brief zur aktuellen Schulentwicklungsdebatte von 96 Schulleiterinnen und Schulleitern an Kultusminister Rau** und die darin enthaltene Forderung nach einem „längeren gemeinsamen Lernen“ eine nachhaltige Wirkung. Bitte besuchen auch Sie die Internetseite der **Initiative Länger gemeinsam lernen Baden-Württemberg**
(www.laenger-gemeinsam-lernen-bw.de). Wir möchten Sie bitten, sich dort in die Unterstützerliste einzutragen.
REIN wird seine Arbeit im Jahr 2008 fortsetzen.
Für den Arbeitskreis: Claudia Heizmann (VO, Tel. 07641/958185) , Christian Strock (E, Tel. 0761/46494), Hein Kistner (E, Tel. 07681/4777560)

Bericht aus dem Vorstand

Fundraising
Wir freuen uns sehr, dass Gabi Disch-Hesse den Bereich „Fundraising/Sponsoring“ auf Honorarbasis weiterführen und dabei von Petra Weser-Bissé unterstützt wird. Die Schule wird immer wieder und in einem immer größeren Rahmen angewiesen sein auf Hilfe von außen, wie sie z.B. durch Sach- und Geldspenden eintreten kann. G. Disch-Hesse war bereits in den vergangenen Schuljahren sehr erfolgreich tätig (z.B. Lampen für die Klassenzimmer, Material für das Wannenbachbrückle, etc.). Das Fundraising-Team (FR-Team) arbeitet eigenverantwortlich und ist direkt dem Vorstand unterstellt. Wünsche und Bedürfnisse sind daher nur an den Vorstand zu richten, der dann die Prioritäten abwägt und die Projekte an das FR-Team weitergibt.

Schulgenehmigung
Am vergangenen Dienstag haben das Schulleitungsteam und der Vorstand gemeinsam beschlossen, dass der Weg zu unserer verwaltungsrechtlichen Schulform nicht das Bildungszentrum sein kann, da dies erhebliche finanzielle Nachteile bedeuten wird. Die nächsten Schritte der Delegation GEVA werden sein, das Gespräch mit politisch Verantwortlichen vor Ort zu suchen und wenn möglich an einem „runden Tisch“ gemeinsam über die verwaltungsrechtliche Form für un-

sere Schule nachzudenken. Daneben werden wir uns demnächst ausführlich mit einem Rechtsanwalt mit Fachbereich „Verwaltungsrecht - insbesondere Schulrecht“ beraten.

Beitragskreis
Michaela Kaplan und Kai-Alexander Mark-Wiedey haben für das neue Schuljahr ihre Arbeit im Beitragskreis aufgenommen und in den letzten Wochen erste Gespräche mit den Eltern geführt, die einen Antrag auf Reduzierung des Schulgeldbeitrags gestellt haben. In den Gesprächen soll es darum gehen, die Lage der Schule neben die der einzelnen Familien zu stellen und zu besprechen, ob und falls ja, wie evtl. Schnittstellen gefunden werden können, die für beide Seiten eine Erleichterung der Situation bewirken können.

“Eine Schule für Alle“
In einer kleinen Delegation sind Vertreter der Lehrer, Vorstand, Eltern und Schülern zu dem Kongress „Eine Schule für Alle“ nach Köln gefahren, um in den frisch und kräftig wehenden Wind der Integrationsbewegung in Deutschland einzutauchen. Diesen Wind brauchen wir auch für unsere Segelkraft!

Wannenbachbrückle
Das ZPE hat Bereitschaft signalisiert, die Kosten für die Beleuchtung des Wannenbachbrückles in den nächsten Haushalt zu berücksichtigen – wir hoffen sehr, dass dies gelingen möge und dass das Brückle dann im Frühjahr nächsten Jahres endlich erstellt werden kann!

Mitgliederversammlung
Bereits an dieser Stelle möchten wir den Termin für die Mitgliederversammlung bekannt geben. Sie findet am 11. Februar 2008 statt. Einladungen werden selbstverständlich noch verschickt. Es stehen Vorstandswahlen an, und wir möchten Sie ermutigen, sich Gedanken zu machen, wer von Ihnen unsere Schule über die nächsten Jahre in diesem verantwortungsvollen Aufgabenbereich mit zu tragen und zu führen vermag.
Wir wünschen Ihnen eine ruhige Adventszeit!

Cornelia Sprater (VO)

Schulgenehmigung

Wie Ihnen bekannt ist, sind in der Frage nach der verwaltungsrechtlichen Form für unsere Schule die Zuschüsse seitens der Landratsämter noch ungeklärt. Das heißt: Bekämen wir Zuschüsse für Fahrtkosten und Assistenzdienste, wenn wir eine Sonderschule „G“ und eine Waldorfschule unter dem gemeinsamen Dach einer Trägerschaft wären?

Um uns bei der Klärung dieser Frage zu unterstützen, hat Herr Minister Rau sich mit einem Brief an die Landräte von Emmendingen Herrn Hurth, der Ortenau Herrn Brodbeck des Breisgau-Hochschwarzwaldes Herrn Glaeser, sowie an Herrn Oberbürgermeister Salomon in Freiburg gewendet, um sich für eine Lösung im Sinne der Eltern und unserer Schule einzusetzen. Uns liegen die Antwortschreiben der vier Kreise vor, aus denen leider deutlich herauszulesen ist, dass sich für unsere Schule ein existenzieller Nachteil ergibt, wenn wir ab Sommer 2008 eine Sonderschule mit dem Bildungsgang „geistig behindert“ in einem Schulverbund beantragen würden.

Bei der Informationsveranstaltung am 15.11.07 für Eltern und Kollegen haben wir daher deutlich signalisiert, dass ein Schulverbund wie von Herrn Minister Rau vorgeschlagen mit diesen finanziellen Einbußen nicht die Lösung für die Zukunft unserer Schule sein kann.

Wir werden dieses Ergebnis dem Vorstand unterbreiten und mit dem Vorstand zusammen die nächsten Schritte festlegen.

Für GEVA: Claudia Heizmann

Integrationskongress „Eine Schule für Alle“

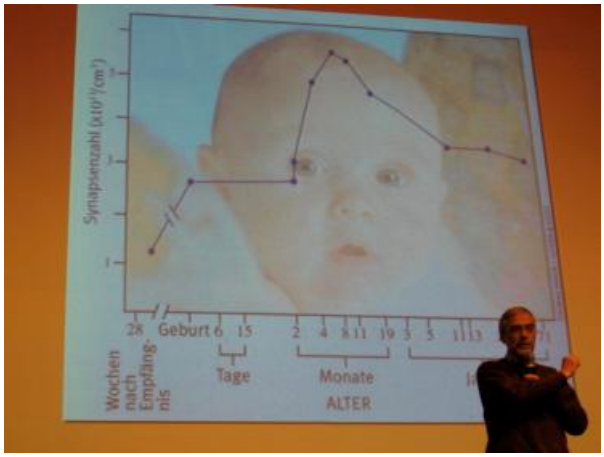
Eltern, Schüler und Lehrer unserer Schule nahmen am Integrationskongress „Eine Schule für Alle“, der vom 16.- 18-November in der Kölner Universität stattfand, teil.
In den einzelnen Veranstaltungen wurden vielfältige Themen diskutiert, wie zum Beispiel der Wert der Integration für Kinder ohne Behinderung oder eine Beschreibung des 30-jährigen mühsamen Weges der Integration in Deutschland.

Sehr interessant sind die Berichte und Präsentationen anderer Schulen, die auch Integration betreiben, gewesen. Die Bedingungen sind allerdings aufgrund der unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen in den anderen Bundesländern mit unserer Situation in Baden-Württemberg nur bedingt zu vergleichen.
Im Anschluss an eine Podiumsdiskussion mit Schauspielern der Lindenstraße, die als einen Handlungsstrang den Lebensweg eines Kindes mit Down-Syndrom verfolgt, konnte Irene Fischer alias „Anna Ziegler“ für die Unterstützung unserer Schule begeistert werden.
Der Besuch des Kongresses hat sich für alle Reisenden gelohnt, bringt er doch wieder ein paar neue Ideen ein und die Erkenntnis, dass unser integratives Schulkonzept etwas ganz Besonderes ist, für das es sich einzusetzen lohnt, auch wenn die politischen Bedingungen in unserem Bundesland nicht leicht sind.

Michael Falentin (E)

„Integration ist Kraftfutter für Kindergehirne“

Vortrag von Prof. Gerald Hüther beim Integrationskongress „Eine Schule für Alle“



Auf dem Kongress "Eine Schule für Alle" in Köln am 18.11.07 hielt Univ. Prof. Dr. Gerald Hüther, Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Universitäten Göttingen und Mannheim/Heidelberg einen sehr anregenden und informativen Vortrag über die positive Wirkung der Integration an Schulen - für alle Kinder:

Prof. Hüther führte aus, dass Schulen, die ihre primäre Aufgabe in der Vermittlung von möglichst viel fachspezifischem Spezialwissen sehen, ein aus dem vorigen Jahrhundert stammendes Auslaufmodell sind. Bildung, so zeigen die neueren Befunde der Hirnforschung, können Kinder nur durch eigene Erfahrungen erwerben. Und ihre wichtigsten Erfahrungen sammeln Kinder im Zusammenleben, im gemeinsamen Lernen und Gestalten mit anderen Kindern. Je unterschiedlicher die Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Wissen und die Erfahrungen von Schülern sind, desto mehr können sie voneinander und aneinander lernen.

Verankert werden diese Lernerfolge auf der Ebene der komplexesten Leistungen, zu der das menschliche Gehirn befähigt ist, im präfrontalen Kortex (Hirnrinde). Man bezeichnet sie als Metakompetenzen. Hierzu zählt die Fähigkeit, umsichtig zu handeln, vorausschauend zu denken, sich in Andere hineinzuversetzen, eine Vorstellung von sich selbst und anderen zu entwickeln, Frustrationen aushalten und Impulse steuern zu können.

"All das läßt sich in den althergebrachten Unterrichts- und Schulformen nicht unterrichten. Damit sich Kinder diese Fähigkeiten aneignen können, müssen sie Gelegenheit bekommen, eigene Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und mit möglichst vielen, möglichst unterschiedlichen anderen Kindern zu machen. Wer sie daran hindert, behindert die Entfaltung dieser komplexen Potentiale und macht ihr Gehirn zu einer Kummerversion dessen, was daraus werden könnte." so Hüther.

Alles das, was dazu führt, dass sich die Beziehungsfähigkeit von Menschen verbessert, ist gut fürs Hirn und gut für die Gemeinschaft, in der diese Menschen leben. Alles, was die Beziehungsfähigkeit von Menschen einschränkt und unterbindet, unterminiert, ist schlecht fürs Hirn und schlecht für die Gemeinschaft.

Silke Engesser (L)

Jetzt bestellen: die Dokumentation zum Kongress

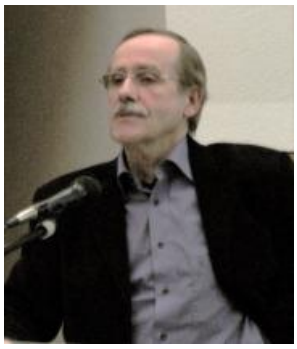
Zum Nachlesen und als Service für alle, die nicht kommen konnten: Wir stellen eine Dokumentation des Kongresses "Eine Schule für Alle" zusammen.

Sie können das Buch unter dem Titel "Warum macht Integration schlau?" jetzt vorbestellen bei www.eine-schule-fuer-alle.info

Claudia Heizmann (E)

"Auch Integration kann man lernen"

Veranstaltung mit Prof. Feuser am 26.10.07



Prof. Dr. Georg Feuser (Uni Zürich) war am 26.10.07 der Einladung unserer Schule und des Vereins *Miteinander (Menschen mit Down Syndrom und ihre Freunde)* gefolgt, um über die Notwendigkeit der Integration von Kindern mit Behinderung in Kindergärten und Schule zu sprechen. Vor einem interessierten und zum Teil als Lehrer, Erzieher oder Eltern betroffenen zahlreichen Publikum referierte Prof. Feuser über die gemeinsame Erziehung, Bildung und Unterrichtung behinderter und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher aus seiner über 30-jährigen Erfahrung.

Pädagogik muss zur Allgemeinen Pädagogik werden, denn das ist eine Pädagogik für Alle!

Heterogenität als Ausgangspunkt für das Lernen der Individuen. Denn das Individuum ist einmalig im wesentlich gesellschaftlichen seiner Persönlichkeit und gesellschaftlich im wesentlich Einmaligen seiner Persönlichkeit, das ist die Schwierigkeit, die zu bewältigen ist - so Feuser. Verwahrung und Ausschluss sind keine Antwort auf Behinderung. Sie sind eine Antwort auf Forderungen der Gesellschaft, die das Problem dadurch "löst", dass sie einen Ort schafft, an dem es unter Kontrolle gehalten wird.

Realität ist heute, dass 97% der Menschen mit Down Syndrom in Deutschland nicht mehr das Licht der Welt

erblicken. Die nächste Selektion beginnt nach normativen Leistungskriterien, Segregierung - als Ausschluss aus regulären Lebens- und Lernfeldern und Einschluss in Sonderinstitutionen. In der "Allgemeinen Pädagogik" wird der Mensch als integrierte Einheit von Biologischem, Psychischem und Sozialem gesehen. Sie strebt die grösstmögliche Heterogenität an und ihr Fundament besteht aus der Kooperation aller miteinander und dem Lernen am Gemeinsamen Gegenstand in Projekten, Vorhaben, offenen Lernformen etc. Hier bedarf es der inneren Differenzierung (inter-kulturell, jahrgangs-übergreifend) durch entwicklungsniveaubezogene Individualisierung eines gemeinsamen Bildungsinhaltes. Wie sich an der anschließenden Diskussion zeigte, gibt es in Baden-Württemberg noch immer zahlreiche und große Steine, die Eltern und Erziehern in den Weg gelegt werden, bei dem Wunsch nach einem Integrationsplatz für ihr Kind in einer Schule oder einem Kindergarten. Ein Lichtblick war an diesem Abend das aktuell verkündete Urteil des Bundesverwaltungsgerichts für eine Familie die das Recht auf eine angemessene Bildung ihres behinderten Kindes in einer Schule mit freier Trägerschaft bestätigte und damit auch den Anspruch auf Erstattung eines Integrationshelfers durch das zuständige Sozialamt. Immerhin befindet sich Baden- Württemberg mit seiner auf Selektion bedachten Schulpolitik in Deutschland auf einem der hintersten Ränge, was die Möglichkeiten der (schulischen-)Integration betrifft.
Ein großer Dank geht hier noch an Claudia Heizmann, die Prof. Feuser für diesen Vortrag gewinnen konnte!

Silke Engesser (L)

Bundes-Elternrats-Tagung in Marburg

Am 21.-23. September 2007 fand in Marburg die Sommer-Bundeselternratstagung (BERT) nach einem Facelifting mit einem Jahr Verspätung statt.
Eine Vorläuferschule gab es ab 1930, die jetzige Schule wurde an Goethes Geburtstag am 28.08.1945 gegründet. Sie ist eine einzügige Schule mit derzeit 475 Schülern, 46 Lehrern, 2 Förderlehrern, 1 Sprachheillehrer und 2 Ärzten. Zusätzlich ist ein Kindergarten mit ca. 50 Kindern angegliedert.
Nach gemeinsamen Aktivitäten wie Stadtführungen und einem Abendessen, begann die Tagung mit einem Vortrag von Dr. Rainer Pazlaff, Publizist und Medienforscher *„Was Kinder zukunftsfähig macht – Grundlagen für eine gelingende Kindheit in den Nöten unserer Zeit.“* Der ehemalige Waldorflehrer gründete 2001 das Institut für Pädagogik, Sinnes- und Medienökologie IPSUM in Stuttgart. In seinem Vortrag ging er hauptsächlich auf die Verzahnung der Gesundheitlichen (medizinische) und Pädagogischen Erziehung ein. Um die Kinder zu stärken müssen auch die Eltern gestärkt werden.
Dass Kinder schon so viele Allergien, Fettsucht usw. haben, dass über 30 % der 3-6 Jährigen sprachliche Probleme haben, führt er nicht auf biologische Ursachen zurück sondern auf zivilisatorische. Er postulierte, dass bei den jetzigen Generation die Elterngeneration die Kindergeneration überleben wird. Gründe dafür sieht er, dass Kinder früh als kleine Erwachsene angesehen werden und sich nicht mehr normal entwickeln können, wie auch der starke Fernseh- und Medienkonsum. Er unterstrich seine Thesen mit zahlreichen Beispielen, auch aus der Hirnforschung.
Der Sprecher des Bundes der Waldorfschulen berichtete, dass ein ehemaliger Lehrer ein Waldheim für Waldorfpädagogik im Namen der NPD anbietet, gegen den sie vorgehen. Die Diskussion vom Frühsommer, dass Bücher von Rudolf Steiner als jugendgefährdend verboten werden sollten, ist nach einer Prüfung schnell vom Tisch gewesen. Im Herbst soll auch noch eine offizielle Stellungnahme vom Bund zur Rassismusdiskussion veröffentlicht werden.
Weltweit gibt es jetzt über 1.000 Waldorfschulen auch in China und Vietnam (sind aber noch nicht anerkannt). In Deutschland sind es jetzt 206.
Es ging auch wieder um Qualität in der Schule: *„Handlung mit Bewusstsein zu durchdringen = Qualitätssicherung“*. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die *„Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bund der Freien Waldorfschulen“* eingegangen, in der im Zuge der Qualitätsentwicklung jede Schule ein Schulprofil formuliert, und in der unter anderem auch die Mitwirkung der Eltern und Schüler dokumentiert sein soll.
In verschiedenen kleinen Gruppen wurde über eine Vielzahl von Themen diskutiert und es fand ein guter Austausch über die unterschiedlichen Probleme der Waldorfschulen in Deutschland statt. Am Sonntagmittag fand im Plenum mit der Verabschiedung von Herrn Klaus Billing nach ca. 30 Jahren Zugehörigkeit die Tagung ein schönes Ende.
Die nächste Bundeselternratstagung findet vom 22. – 24. Februar in Heidelberg statt.

Thomas Apel (ELK)

Das Baumhaus ist fertig!

Das Baumhaus ist ein klassenübergreifendes Bauprojekt der Werkstufenklassen 10, 11, und 12 des Schuljahres 2006/2007. Die Durchführung solcher Projekte ist im Konzept der Werkstufe verankert.
Es handelt sich, um einen sechseckigen Holzturm mit einer Grundfläche von ca. 12 m², das nun im Garten hinter dem Landhaus steht. Die Grundkonstruktion besteht aus 6 Stützpfeilern, die um einen in drei Meter Höhe über dem Boden abgesägten Baumstumpf angeordnet sind. Der Baumstumpf ist als tragendes Teil in die Konstruktion integriert, daher der Begriff „Baumhaus“. Mit Ausnahme des Daches besteht die kom-

plette Konstruktion aus Rundhölzern, hauptsächlich von Fichten sowie Tannen und Ahorn.

Die Werkstufenschüler, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben, waren: Sarah Heitzmann, Stephie Hunter, Stefanie Braun, Moritz Schall und Tobias Baumeister (12. Klasse) sowie Tronje Huse, Felix Fehrenbach, Philipp Dimitrof, Jan Hellermann und Tobias Apel (11. Klasse).

Die Schüler haben unter meiner Anleitung alle anfallenden Arbeiten durchgeführt, jeder nach seinen Fähigkeiten. Alle Schüler haben eine nicht unerhebliche Arbeitskompetenz und Selbstständigkeit an diesem Projekt entwickelt.

Der Bau des Baumhauses lässt sich in drei Bauphasen aufteilen:

1. Bauphase
Die Bäume für die Rundhölzer wurden von uns eigenhändig im Wald gefällt, entastet und entrindet. Wir benötigten 10 mittelgroße Fichten mit einem Stammdurchmesser von ca. 15 bis 20 cm sowie ca. 2 m³ dünne Stämme. Im Frühjahr 2006 haben die Schüler der Werkstufe 10,11 und 12 begonnen das Holz für das Baumhaus im Wald von Freiamt zu schlagen. An dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön an den Revierförster Herrn Schillinger für das Holz und die Unterstützung!

2. Bauphase
Die Grundkonstruktion, der Boden und die Seitenwände des Baumhauses wurden gebaut.
In dieser Phase gab es jede Menge zu sägen, zu bohren, und zu hämmern. Diese Arbeiten wurden von allen Werkstufenschülern durchgeführt. Andere anspruchvolle Tätigkeiten wurden zieldifferenzierter vermittelt.

3. Bauphase
In der dritten Bauphase wurde das Dach aufgeschlagen. Hierzu wurden sägerauhe Bretter und Dachpappe verwendet. Das Dach wurde aus sechs Einzelmodulen hergestellt, die am Boden gebaut wurden. Die fertig gestellten Module wurden mit Hilfe einer Rutsche einzeln hochgezogen und befestigt.

Während der Bauzeit haben uns drei Generationen von FSJlern und der Hausmeister Herr Westerfellhaus immer wieder unterstützt, wenn es nötig wurde. Ihnen möchten ich an dieser Stelle auch noch einmal herzlich danken!

Nun ist das Baumhaus nach einer Bauzeit von 2 ½ Jahren endlich fertig geworden und wird schon fleißig von Schülern und Hortkindern genutzt.

Uwe Maier, Heilpädagoge

Bilder vom Baumhausbau

Stefanie beim Schälen

Felix mit Stemmeisen und Klöpfel

Sarah mit Ziehmesser

Philipp schlägt einen Eisenschuh ein

Tronje in schwindelnden Höhen

Moritz nagelt die Brüstung an

Stephie beim Abmessen und Aufzeichnen

Tobias beim Leiterbau

Ein Dachmodul wird hochgezogen

Das Baumhaus ist fertig

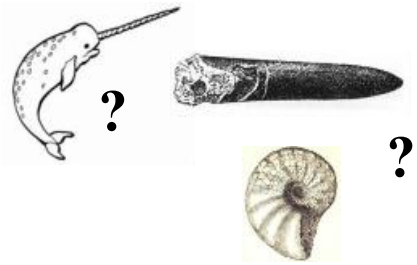
Herbstmarkt-Rückblick

Der Herbstmarkt 2007 liegt nun schon wieder einige Wochen zurück. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Eltern, Schülern und Lehrern bedanken, die durch ihre Mitarbeit und ihren Einsatz dazu beigetragen haben, dass wir ein schönes Fest feiern durften.
Viel Atmosphäre ging von den beiden Gebäuden aus. Deren Dekoration verdanken wir dieses Jahr vor allem den Schülerinnen und Schülern unserer 11. Klasse.
Erwähnen wollen wir auch die vielen Besucher unseres Herbstmarktes. So herrschte den ganzen Tag über reges Treiben in Schule und Landhaus.

Besonders haben wir uns gefreut, dass Herr Oberbürgermeister Stefan Schlatterer sowieeinige Stadträte, Vertreter von ZPE und der Stadtverwaltung unserer Einladung gefolgt sind.
Am VIP-Tisch im Restaurant fanden in entspannter Atmosphäre intensive Gespräche mit
einigen Vorstandsmitgliedern statt.
Wir freuen uns über diese Kontakte und sind gespannt auf den VIP-Tisch im nächsten Jahr.

Für den Basarkreis: Renate Häringer (E)

Steinestand der 4. Klasse auf dem Herbstmarkt



Donnerkeile, Ammoniten und Vulkanite waren das Thema am „Steinestand“ der 4. Klasse. Interesse und Hartnäckigkeit waren gefragt, wenn man das „Steine-Quiz“ lösen wollte.

35 Schüler und Eltern haben am Quiz erfolgreich mitgemacht und die Fragen zu versteinerten Tieren, Edelsteinen und Bergwerken in der näheren Umgebung beantwortet.

Wenig bekannt war, dass man auch im nah gelegenen Schwarzwald schöne rote Karneole finden kann. Alle wussten, dass der Kaiserstuhl ein ehemaliger Vulkan ist und aus Vulkaniten besteht. Seinen „kleinen Bruder“ in Emmendingen kannten aber nur wenige. Es ist der „Buckberg“ am Waldrand von Emmendingen Richtung Maleck: er hatte zwar nur einen geringen Durchmesser von wenigen Metern, war dafür aber einige Kilometer tief.

Von den Bergwerken um Emmendingen sieht man heute nicht mehr viel. Das große Eisenerzbergwerk bei Herbolzheim ist von der Mülldeponie „Kahlenberg“ überdeckt – dafür werden die heute verschütteten mittelalterlichen Silbererzgruben hinter der Hochburg (Carolinengrube), in Bleibach, im Suggental und bei der Ruine Keppenbach von Hobby-Bergleuten erforscht und z.T. wieder ausgegraben.

Unter den Mitspielern am Quiz mit den höchsten Punktzahlen wurde ein wertvolles Set Geotouristischer Karten und mehrere Geologische Übersichtskarten verlost. Der erste Preis ging an Simon Wendt (4. Klasse), die Preise 2-4 an Marian Wendt, Silke Lipps und Narayan Dogan. Zusätzlich gab es Klopfhämmer, um die Steinewelt in und um Emmendingen selbst noch besser erkunden zu können. 6 weitere Trostpreise waren eine Handvoll Steine zum Üben fürs nächste Quiz.

An dieser Stelle wollen wir auch noch herzlich den Sponsoren danken. Die Baumärkte OBI und TOOM haben die Hämmer gespendet, das Landesamt für Geologie in Freiburg die Geologischen Karten.

Michael Bauer (E)

Basarkreis - Personalien

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich beim Michaela Kaplan für ihre langjährige engagierte Mitarbeit im Basarkreis bedanken. Sie ist schon seit einiger Zeit mitverantwortlich für die Finanzgespräche und scheidet deshalb aus dem Organisationskreis für den Herbstmarkt aus.
Neu im Basarkreis ist Claudia Merker, deren Tochter die 9. Klasse unserer Schule besucht.

Der Basarkreis braucht noch weitere Verstärkung. Wer gerne organisatorisch tätig sein möchte soll sich bitte bei uns melden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Für den Basarkreis: Renate Häringer (E)

Aus dem Öffentlichkeitskreis (Öff-K)

Nach einem arbeitsreichen ersten Halbjahr gehen wir nun an die Planung der Öffentlichkeitsarbeit im nächsten Jahr.
Mittlerweile haben wir ein breites Angebot an Werbematerialien entwickelt und sind bei allen wichtigen Veranstaltungen als Ansprechpartner vor Ort. So haben wir in diesem Jahr auch erstmals am Herbstmarkt einen Infostand angeboten, der sehr gut besucht war.
Auch das Jubiläumstransparentle hat uns vor den Sommerferien einige Zeit beschäftigt.

Nicht zu vergessen ist das Alltagsgeschäft mit den regelmäßigen Pressemitteilungen, Plakaten und Flyern für die schulischen Veranstaltungen.
Gerne würden wir unsere Treffen für weitere interessierte Mitarbeiter öffnen und freuen uns auch über neue Ideen. **Wir treffen uns jeden ersten Schul-Montag im Monat im Landhaus-Lehrerzimmer um 20.15h.**
Wer Lust hat uns und/oder unsere Arbeit kennen zu lernen, kann gerne unverbindlich dazu kommen.

Für den ÖFF-K : Karsten Bieberle (E)

Forum

Gelesen in der taz vom 13./14.10.2007:

Klassenerhalt gefährdet

In der Integrativen Waldorfschule Emmendingen lernen geistig behinderte und nichtbehinderte Kinder zusammen. Die Erfolge sprechen für sich. Dennoch steht das Modell vor dem Aus.
VON LUTZ DEBUS

Sarah geht in die 12. Klasse. Ihr Lieblingsfach ist Sport. „Purzelbaum, Radschlag, das kann ich", sagt die 18-Jährige stolz. Beim Bodenturnen sei sie besonders gut. Sarah hat ein Downsyndrom. Aber sie besucht keine Sonderschule, sondern eine Waldorfschule. Ihre Klassenkameraden bereiten sich bald auf das Abitur vor. Sarah weiß noch nicht genau, was sie nach der Schule machen will, vielleicht eine Ausbildung im Gaststättengewerbe, die speziell für geistig Behinderte konzipiert ist.
In Deutschland gibt es sieben anthroposophisch orientierte Schulen, die sich die Aufgabe besonders zu eigen gemacht haben, behinderte Schüler in den Alltag zu integrieren Eine dieser Schulen ist die Integrative Waldorfschule in Emmendingen bei Freiburg, die Sarah besucht. In vielen Fächern werden die drei behinderten und elf nichtbehinderten Jugendlichen selbst in der letzten Klasse gemeinsam unterrichtet: Kunst, Informatik, Sport, Musik. Zu anderen Stunden trennen sich die Wege der Schüler. Während die einen Mathe, Englisch und Französisch büffeln, bekommen die anderen speziellen Förderunterricht. Besonders gern mag Sarah das Fach Eurythmie. Manche Mitschülerin ohne Behinderung hat eher eine Abneigung gegen dieses Pflichtfach und findet diese Form künstlerischen Ausdrucks nicht ganz altersgemäß. Aber Sarah ist begeistert. Neben dem normalen Pensum bekommt sie in einer Kleingruppe noch zusätzlich Heileurythmie.
Manchmal, außerhalb des Schulgeländes, stehen für Sarah und die anderen behinderten Schüler ganz lebenspraktische Themen auf dem Lehrplan. Mit Klassenkameraden üben sie Bus fahren und telefonieren mit dem Handy. Wer nicht lesen kann, dem wird vorgelesen. Dafür sitzt in jeder Klasse zusätzlich ein junger Mensch, der ein freiwilliges soziales Jahr ableistet. Doch gerade dieser Luxus ist gefährdet.
Die Integrative Waldorfschule Emmendingen wurde bislang als „Integratives Schulentwicklungsprojekt" vom Land Baden-Württemberg gefördert. Doch der Modellversuch endet mit diesem Schuljahr. Claudia Heizmann vom Vorstand der Schule ist besorgt: „Wir bekommen keine endgültige Genehmigung für unsere Schule, weil in unserem Bundesland integrative Schulen vom Gesetzgeber nicht vorgesehen sind." Zehn verschiedene Sonderschultypen gebe es im Land, da sei Integration nicht populär. Kultusminister Helmut Rau (CDU) versuchte bei einem Schulbesuch zu beschwichtigen. Eine allgemeine Waldorfschule und eine Sonderschule ließen sich gemeinsam unter einem Dach betreiben. Doch durch diese
verwaltungstechnische Trickserei, so fürchtet Claudia Heizmann, fallen einige Leistungen weg, die für die

Schule wichtig sind. Die Kreisverwaltungen verweisen auf ihre leeren Kassen und würden keine spezielle Eingliederungshilfe mehr zahlen, mit der die Begleiter der behinderten Kinder finanziert werden. Grund; Diese Eingliederungshilfe sei beim Besuch einer Sonderschule nicht mehr nötig - schließlich werde dort nicht eingegliedert. Außerdem, glaubt Heizmann, würde wahrscheinlich die Fahrtkostenerstattung für die Schüler entfallen, die aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und aus Freiburg kommen. Begründung der beiden Kreisverwaltungen: Die Kinder könnten vom kommenden Schuljahr an genauso gut eine ortsnahe Sonderschule besuchen.
Für die nächsten Monate bahnt sich also ein Geschacher zwischen Landes- und Kommunalbehörden an. Niemand will die Kosten übernehmen, obwohl eine integrative Schule letztlich billiger ist als eine Sonderschule. Dies belegte eine Untersuchung von Ulf Preuss-Lausitz bereits 1999. Dabei bezog der Erziehungswissenschaftler die Löhne der Lehrer ebenso in seine Berechnung ein wie alle Verwaltungskosten.
Aber auch jenseits der Geldfrage bescheinigten Evaluationsstudien und Mitarbeiter der Schulbehörden der Einrichtung in Emmendingen eine außergewöhnlich gute Lehrqualität. Eltern sammeln inzwischen Unterschriften, um die rettende Änderung im Schulgesetz durchzusetzen. Aber das Schulsystem im „Ländle" sei über ein Jahrzehnt von einem Sportfunktionär als Kultusminister geprägt worden und sehe keine Integration vor, zürnt ein Vater: „Wie beim Fußball gibt es hier nur Aufsteiger oder Absteiger."
Dabei, so zeigt sich im Gespräch mit Sarahs Klassenkameradin Isabelle, profitieren auch die nichtbehinderten Schüler von dem integrativen Ansatz. „Emotional sind meine behinderten Mitschüler weiter." Es seien warmherzige, ehrliche Menschen, sagt die 17-Jährige. Die Behinderten in der Klasse leisteten viel mehr als die anderen und seien so Ansporn für alle. Bei einem Schulausflug hat Isabelle erlebt, wie eine stark sehbehinderte Mitschülerin eine lange Wanderung mit Begeisterung mitgemacht hat. „Manche von ihnen haben etwas Unschuldiges, sind nicht so korrupt wie andere in meinem Alter." In der Waldorfpädagogik gibt es einen speziellen Begriff für Behinderte. Sie werden Seelenpflegebedürftige genannt. „Wirklich seelenpflegebedürftig sind doch eher wir Nichtbehinderten", sagt Isabelle.

Wir geben hier auch einen Leserbrief wieder, der als Reaktion auf den obigen Artikel entstand, jedoch nicht in der taz erschien:

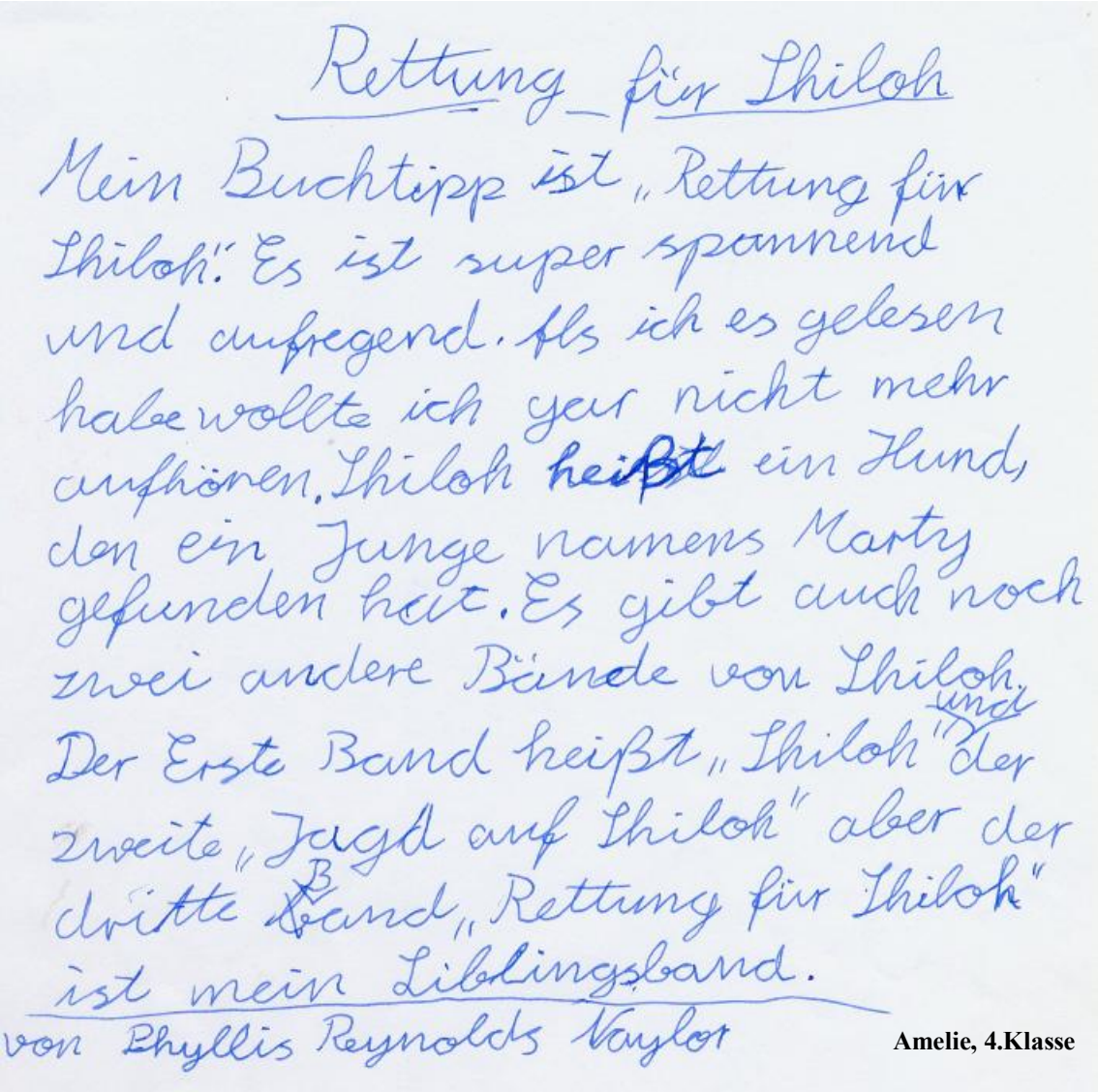
Integration darf nicht behindert werden!

Wer darf sich das Recht herausnehmen, Kinder zu (be)hindern, in einer humanen Gesellschaft (die wir vorgeben sein zu wollen) integriert zu sein? Wie viel bedeutet Politikern unseres Landes eigentlich das C in ihrem Parteinamen, wenn sie sich herausnehmen, Kindern die Chance zu verwehren, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit im Zusammenleben und –lernen erfahren zu dürfen? Wie behindert muss doch das Denken mancher Erwachsener sein, wenn sie das, was sich im Alltag bewährt hat – nämlich das selbstverständliche Zusammenleben und gemeinsame Lernen, Spielen und Feiern, die Akzeptanz von Einzigartigsein und Anderssein - zu unterbinden versuchen, statt zu fördern? Integration darf kein leeres Schlagwort sein, sie muss erfahren und gelebt werden. Und es funktioniert – wenn nicht Bürokratismus, Überheblichkeit, Besserwisserei (ohne eigenen Erfahrungshintergrund), Schubladendenken, Vorurteile, Machtspielchen und und und…bremsen, blockieren und (zer)stören.
Es ist beschämend, wie das Engagement vieler Menschen, die sich für integratives Leben und Lernen einsetzen und dafür viel Zeit und Kraft investieren, in einem demokratischen Land behindert wird.
Schubladen aufbrechen, Türen aufstoßen, frische Luft hereinlassen, das tut Not und – Menschen etwas zutrauen, die motiviert und bereit sind, Behinderten und Nichtbehinderten gemeinsame Lebenserfahrung zu ermöglichen. Was für viele Menschen schon selbstverständlich ist, müssen andere noch lernen. Aber nicht zuletzt fordern uns ja auch Politiker immer wieder zu lebenslänglichem Lernen auf. Mir scheint jedoch, dass wir dies auch als mündige Bürger noch nach einem „Lehrplan“ tun sollen, der in die von der derzeitigen Regierung - warum auch immer -favorisierte Denkrichtung weist.
Ein Kurzbesuch des Kultusministers an der Integrativen Waldorfschule Emmendingen dürfte wohl kaum einen hinreichenden und schon gar nicht umfassenden Einblick erlauben in das, was dort seit nun mehr als 10 Jahren geleistet und gelebt wird. Integration ist aber nicht vom „Grünen Tisch“ aus planbar und durchführbar. Hier gilt es, die Erfahrungen derer zu hören - und vor allem ins Denken und Handeln einzubeziehen -, die an der Basis arbeiten oder als Schüler/innen Integration im Alltag erfahren und für das Leben lernen. Bei vielfältigen Schulveranstaltungen während eine Jahres bietet sich auch Außenstehenden ein – zwar nur ausschnitthaftes, doch beeindruckendes – Bild davon, wie sich Integration auf alle positiv auswirkt. Der Gewinn lässt sich zwar nicht mit der „Finanzbrille“ messen, doch er ist enorm, vor allem, wenn man bedenkt, dass der Faktor “Miteinander statt Nebeneinander oder gar Gegeneinander“ im Hinblick auf eine positiv gestimmte Gesellschaft wichtiger und tragfähiger ist als jegliches rein rechnerische Kalkül.
Ich frage mich: Welche politischen Interessen stehen dahinter, wenn ein bewährtes Modell, das sich in der Praxis stetig weiterentwickelt hat, nun wieder aufgehoben werden soll? Da glaubwürdige Argumente fehlen, kann ich dieses Vorhaben nicht nachvollziehen.
Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass in Stuttgart ein großes Licht aufgeht, das einen Marsch in die falsche Richtung verhindert. Baden-Württemberg lobt den Fortschritt – dann sollte es in diesem Fall nicht einen krassen Rückschritt erwägen!

Karin Doulis (Waldorf-Omi)

Was sollen wir lesen….

Diese Frage, die sich nach jedem fertig gelesenen Buch stellt, brachte mich auf die Idee, im transparentle SchülerInnen ihre „Lieblings“-Bücher oder Bücher, die sie gerade lesen, vorstellen zu lassen. Die Idee ist darüber hinaus, dies als feste“ Rubrik“ einzuführen. Unterstützt durch Herrn Beck konnte ich mein Anliegen bereits in der 4.Klasse vorbringen, hier also der Anfang:



Rettung für Shiloh

Mein Buchtipp ist „Rettung für Shiloh“. Es ist super spannend und aufregend. Als ich es gelesen habe wollte ich gar nicht mehr aufhören. Shiloh heißt ein Hund, den ein Junge namens Marty gefunden hat. Es gibt auch noch zwei andere Bände von Shiloh. Der Erste Band heißt „Shiloh“ und der zweite „Jagd auf Shiloh“ aber der dritte Band „Rettung für Shiloh“ ist mein Lieblingsband.

von Phyllis Reynolds Naylor

Amelie, 4.Klasse

... wird fortgesetzt mit weiteren Schülerbeiträgen! **Nikoletta Weise (E)**

Wahl zum Vertrauenskreis verschoben

Der ELK hat sich dazu entschlossen, die Wahl zum Vertrauenskreis zu verschieben, weil sich zu wenig Eltern und Lehrer dafür beworben haben. Wir halten den Vertrauenskreis jedoch für eine wichtige Institution an unserer Schule. Deshalb werden wir uns zusammensetzen und überlegen, wie wir die Wahl auf eine breitere Grundlage stellen können.

Für den ELK: Ulrike Strohschneider

Schulgesichter

Annette Liebig-Zeuner

Eurythmie-Lehrerin

Aufgewachsen bin ich im Schwarzwald, in einem kleinen Weiler im oberen Kinzigtal verbrachte ich eine schöne und glückliche Kindheit und Jugendzeit. Mein Studium begann ich in Stuttgart und setzte es in Berlin fort, wo ich 1982 meinen Abschluss machte. Die darauf folgenden Jahre widmete ich hauptsächlich der künstlerischen Eurythmie. Wieder im Südwesten sammelte ich in der Heilpädagogik erste Unterrichtserfahrungen. Ab 1988 war Hamburg meine Wahlheimat, wo ich 13 Jahre an der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Harburg mit viel Freude unterrichtete und Schulleben in allen Facetten kennen und lieben lernte. Meine Heirat und die Geburt unseres Sohnes zogen mich dann doch wieder zurück in die alte Heimat. Seit Beginn des Schuljahres unterrichte ich die 1., 4., 8., 10., 12. Klasse und die kleine Gruppe der 7/8-Klässler in Eurythmie.
Die Arbeit mit den Schülern macht mir große Freude und es ist schön, am besonderen Schulimpuls der Emmendinger Waldorfschule mitzuwirken.

Annette Liebig-Zeuner (L)

Veranstaltungen, Informationen und Termine

Broschüre: Pädagogisches Konzept

nicht nur für die 8. Klasse...

Es ist mir ein Bedürfnis, der gesamten Elternschaft mitzuteilen, dass es seit Mai 2007 eine sehr lesenswerte und klärende Broschüre der Integrativen Waldorfschule Emmendingen gibt, welche uns im Zusammenhang mit der Vorstellung des Oberstufenkonzepes an der IWS am vergangenen Elternabend ausgehändigt wurde.
Einer der Tagesordnungspunkte des EA war, daß H. Idler (Sportlehrer und Klassenbetreuer in der Oberstufe) zusammen mit H. Maier (Heilpädagoge der Oberstufte) kurz die Inhalte und Ziele der Oberstufe/Werkstufe persönlich erläutert haben, und im Anschluss daran den anwesenden Eltern die Broschüre Pädagogisches Konzept der Integrativen Waldorfschule Emmendingen ausgehändigt wurde.
Als ehemaliges langjähriges Mitglied des ELK weiß ich um die (ewige) Sorge „um die möglichen Schulabschlüsse“ und darüber, dass immer wieder Schüler die Schule nach der 8. Klasse verlassen etc.....Ich bin davon überzeugt dass - neben dem persönlichen Gespräch - durch so eine Broschüre einigen Ängsten/Sorgen/Fragen der Boden entzogen wird und dieses Konzept- in schriftlicher Form- allen interessierten Eltern zur Verfügung gestellt werden sollte.

Tina Hamacher-Alpers (E)

Fundsachen abholen!

Es haben sich wieder jede Menge Fundsachen angesammelt. Bitte bis zu den Weihnachtsferien im Kellerflur des Landhauses durchschauen! Der Rest wird nach den Ferien entsorgt! Letzteres gilt auch für Küchenutensilien, die von diversen Festen und Herbstbasar übrig geblieben sind. Diese befinden sich in der Cafeteria.
Manfred Westerfellhaus, Hausmeister

Laufen für Mädchen und Frauen

Für meine Jahresarbeit „Lauftreff“ suche ich Mädchen ab der 9. Klasse oder Frauen, die daran interessiert sind zu laufen. Ich will eine spezielle Mädchen-Frauenlaufgruppe auf ein Ziel hin trainieren. Das Ziel kann z. B. ein 5 km - Wettkampf oder ein individuell vereinbartes sein. Ich werde das Training und die Fortschritte als praktischen Teil meiner Jahresarbeit dokumentieren. Bei Interesse bitte bis 09.12.2007 melden bei: **Philipp Sassie, 11. Klasse, Tel: 07644/913677**
Handy: 0151/56345251

Aufsichtspflicht

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir die Schule offiziell um 7:45 öffnen (davor ist Schulweg). Nach Unterrichtsschluss bitten wir Sie, Ihre Kinder umgehend abzuholen. Die Aufsichtspflicht der Schule endet nämlich mit dem Unterricht. Danach sind die Kinder wieder auf dem Schulweg bzw. in der Verantwortung der Eltern.

Die Kinder, die in die Warteinsel gehen, müssen im Sekretariat bei Frau Roth angemeldet sein. Hier trägt dann der/die Warteinselbetreuer/in die Verantwortung. Aus versicherungstechnischen Gründen müssen wir diesen offiziellen und doch recht "dürren" Hinweis geben.

Für das Leitungsteam: Rainer Wahl (L)

Jobbörse

Für den Bau einer Garderobe für den Hortbereich unserer Schule suchen wir einen Handwerker / Schreiner, der diese auf ELMAR Stunden herstellt - das Material wird gestellt.

Wer sich angesprochen fühlt, und so sein Potential einbringen möchte, darf sich gerne unter der Tel.Nr. 07681 / 494651 oder im Hort bei Frau Schmidt melden.

für den ELK: Ute Eichele (E)

Apfelsaftaktion der 6. Klasse

Auch dieses Jahr, im goldenen Oktober, trafen sich Eltern und Schüler der 6. Klasse zur traditionellen Apfelernte in Bleichheim. Familie Vetter stellte, wie die Jahre zuvor, ihre mit feinen, aromatischen Äpfeln behangenen Bäume zur Verfügung, um einen ebenso aromatischen, naturtrüben Apfelsaft herzustellen. Zuerst jedoch waren viele Hände von Eltern und Kindern notwendig, die Früchte zu schütteln, aufzusammeln, und später zur Saftpresse zu fahren. Eine gelungene, zur Nachahmung empfohlene Aktion, die nebenbei auch die Klassenkassen füllt!

Da die Ausbeute reichlich war und genug Saft vorhanden ist, kann sich, wer in den Genuss dieses Saftes kommen will, gerne bei Familie Speth Tel. 53820 melden!

Iris Hähnel (E)

In der Schule werden folgende AGs angeboten:

Montags,	4.Fachstunde	(13:00 Uhr):	**Gitarren-AG für Anfänger**
Donnerstags,	7. Fachstunde	(15:15 Uhr):	**Gitarren-AG für Fortgeschrittene**
Freitags,	4. Fachstunde	(13:00 Uhr):	**Blockflötenensemble**

Markus Weiss (L)

« Die Eurythmie will durch Bewegung das Geistige ins Materielle führen. »
Thomas Göbel

Der Eltern-Lehrer-Eurythmiekurs
der in der Adventszeit stattfinden sollte, wird auf das Frühjahr verschoben. Beginn: Nach den Osterferien ! Er richtet sich an alle, die Lust auf Bewegung haben, die Neues erleben möchten und die gerne mit anderen zusammen arbeiten würden.
Eurythmieunerfahrene sind genauso willkommen wie Fortgeschrittene ! Es soll ein Kurs sein, in dem Sie gleichermaßen Entspannung und Herausforderung finden können. **B.Poignon (L)**

Präsentation der 12.Klass-Arbeiten

Die Schüler der 12.Klasse werden am 18.01.08 abends ab 18:00 Uhr in der ZPE Halle ihre Arbeiten der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit präsentieren. Es ist ein Teil des Waldorfabschlusses, dass jeder Schüler zu einem selbst gewählten Thema sowohl einen praktischen als auch einen theoretischen Beitrag ausarbeitet und diesen öffentlich darstellt.

Hierzu möchten wir alle Interessierten schon jetzt herzlich einladen. Ein detaillierter Flyer und Plakate werden im Januar noch einmal darauf hinweisen.

Es wird an diesem Abend in den Pausen auch eine Bewirtung geben, und mit den Einnahmen möchte die Klasse ihre Abschlussfahrt ins Ausland finanzieren. Auch müssen evtl. Kosten des Theaterstückes welches im Februar zur Aufführung kommt, noch mit abgedeckt werden.

***WER* von den Eltern -gerne auch aus den unteren Klassen - könnte *BITTE* für diesen Abend einen kulinarischen Beitrag leisten?** (Wir sind in der 12ten „nur“ 12 Eltern und können somit die Bewirtung nicht alleine schaffen)

Entweder spontan Finger-Food oder Kuchen mitbringen ABER noch viel lieber mit Rückmeldung, damit wir besser kalkulieren können.

Johannes Alpers Tel: 07641-54487 jonnyspeedy@web.de

Tina Hamacher Tel: 07641-54487 tinahamacher@web.de

Herzlichen Dank im Voraus.

Für Schüler u. Eltern d. 12.Kl.: Tina Hamacher (E)

Kein langer Weg mehr zur Cafeteria, endlich ein eigener ...

Kiosk für unsere Schule

Wir, die 10. Klasse, haben am letzten Montag einen eigenen Kiosk eröffnet, der Montag, jeden zweiten Mittwoch und Freitag in den 10 Uhr-Pausen geöffnet ist.

Wir beginnen zunächst klein und bieten so am Anfang in der Eingangshalle im Erdgeschoss des Schulhauses an:

- belegte Brötchen und manchmal Brezel
- Saft und Kakao, vielleicht bald auch Kaffee.

Erweiterungen sind nach Wunsch und Bedarf möglich.

Für die 10. Klasse: Mohini Jung (S)

Ciné –Club: Die Reise der Pinguine- La marche de l'empereur

Der französische Dokumentarfilm von Luc Jacquet wurde 2005 produziert und erhielt 2006 den Oscar für den besten Dokumentarfilm.
Der Antarktisforscher und Filmemacher Jacquet beschreibt die beschwerlichen Lebensumstände der Kaiserpinguine auf den Wanderungen zu ihren Brutstätten in der Antarktis. Ungeteilte Zustimmung fanden die wunderschönen Filmaufnahmen. Ein geteiltes Echo bei Zuschauern und Kritikern gab es allderings dafür, dass die Pinguine menschliche Stimmen erhielten, und damit Gefühle und Gedanken äußern.
Lasst Euch, lassen Sie sich, passend zur Jahreszeit, in die Antarktis entführen und hören Sie die Pinguine französisch sprechen....
Freitag, den 25. Januar 2008 um 20.15 Uhr im Musiksaal

Licht aus am 8. Dezember!

Bundesweiter Klimaaktionstag

Die Klimaschutz-Kooperation Rettet unsere Erde von BILD, BUND, Greenpeace und WWF ruft gemeinsam mit Google und ProSieben am Samstag, den 8. Dezember 2007 zu einer deutschlandweiten Aktion auf: "Licht aus! Für unser Klima." Von 20 Uhr bis 20.05 Uhr sollen für fünf Minuten im ganzen Land die Lichter ausgeschaltet werden. Eine eindringliche Mahnung, die national und international zu mehr Klimaschutz aufruft.

Es wäre toll, wenn viele Menschen sich an dieser Aktion beteiligen werden und somit das richtige Zeichen setzten.

Also, liebe Eltern, Schüler und Lehrer macht alle mit und sagt es noch vielen Menschen!!!

Susanne Fischer (E)

(Anmerkung der Red.: Bitte haben Sie Verständnis, dass Beiträge wie dieser - also ohne direkten Schulbezug - nur ausnahmsweise erscheinen können...)

Anzeigen

Biete/Suche

● **Günstig zu verkaufen:** Snowboard von CC, hellblau mit Design, Softboot- Rutsch Bindung, Snowboardschuhe Gr. 42, Snowboardhose hellgrau kaum getragen Gr. 164. 07641/913103 Will

● **Spurlos verschwunden von** der Caféteria-Empore ist am Tag vor dem Herbstmarkt ein kleiner Karton mit mehreren Sperrholz-Bewegungsbildern und Schmuckständern. Hinweise bitte an: Baier, Tel. 07641/7214

● **Putzübernahme: Wir drei** 10.Klässler übernehmen weiterhin gerne Ihren Putzdienst gegen Bez. v. 25,-€. louis.engesser@gmx.net Maria Bosse: 07641/572659 Raju Tideman: 07642/929609

● **Suche Jungenrad 24´´ (gerne** mountainbike) und biete Mädchenrad 24´´ (Marke Rixe, rosa, 3-Gang, VB 35 €). Fam. Bauer, Tel. EM 570813

● **Bewusstsein über Sprache.** Übungsgruppe in Emmendingen mit der Gewaltfreien Kommunikation nach M. Rosenberg. Info unter 07641/913103 Christine Will

● **2 Zwergkaninchen beiderlei** Geschlechts, fast 4 Monate alt, sehr günstig in gute Hände abzugeben. Baier, Tel. 07641/7214

● **Suche mit Mann und Tochter** eine schöne 4 Zi-Wohnung mit Balkon oder Terrasse in Emmendingen Claudia Heizmann, Tel.: 07641-958185

Kontakte

● **Einsamer, da verwitweter,** hübscher langhaariger Angora-zwerghasenmann im besten Alter (5 Jahre) sucht eine neue Familie. Keine finanziellen Interessen! Tel: 07641/955609 Eineder/Barnscheidt

Das *transparentle*-team wünscht herzlich eine lichtvolle Adventszeit!

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	07641/955609
Angelika Bock:	07641/9543345
Hein Kistner:	07681/4777560
Britta Poignon:	0033329609323
Christine Will:	07641/913103

Impressum

transparentle - Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 9599380-11, Fax 9599380-12
E-mail für Einsendungen ans *transparentle*: transparentle@baierfoto.de
Redaktion: Catrin Muff, Tel. 07641/ 913118, Nikoletta Weise
Herstellung: Rolf-Dieter Baier, Tel. 07641/936858

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst. Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, Forum, Berichte, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag, Veranstaltungen und Informationen, Anzeigen.

Beiträge möglichst als rtf- oder doc- Datei per Datenträger oder E-Mail. Datenträger gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins *transparentle*-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos bevorzugt als Datei (CD, e-Mail usw.) oder Negativ/Dia.

Anzeigenpreise:

Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3,- Euro, bis 9 Zeilen 4,50 Euro, bis 12 Zeilen 6,- Euro usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40,- Euro, 1/4 Seite 20 Euro, 1/8 Seite 10 Euro.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Roth abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle **Do, 17.01.08, 12.00 Uhr**

Weitererer Einsendeschlusstermin: Do, 06. 03.08

(Einlegeblatt der Druckversion. Rückseite: Termine und Putzliste)

Stand November 2007

Aufgabenbereiche innerhalb der Führungsgremien

	Schulleitungteam	**Vorstand**
Sprecher (Tagesgeschäft, Kontakte Eltern, Sekretariat/GF)	Gisela Meier-Wacker	Claudia Heizmann
Personal	Rainer Wahl (Klassen-/ Fachlehrer) Sarath Ohlms (Heilpädagogen) Dieter Idler (Oberstufenlehrer)	Michaela Grasreiner-Speth
Wirtschaftliches (Deputate, Budget)	Claudia Diez	Erhard Beck
Schulentwicklung	Meike Mittwollen (Unter-/Mittelstufe, Inhaltliches)	Cornelia Sprater
Kontakt zu Ämtern	Claudia Diez	Claudia Heizmann
Außengelände		Ine Scheidecker

Geschäftsführung — Andreas Walter

Delegation Schulgenehmigung (GEVA)
Claudia Diez
Claudia Heizmann
Cornelia Sprater
Karl-Heinz Fecht

Stand: 30.11.07

T E R M I N E

wie immer ohne Gewähr

Wann	Was	Wo
Mi 05.Dez 07	**EA. 3. Kl.**	Klassenzimmer
Di 11.Dez 07	**EA 9. Kl.**	Klassenzimmer
Fr 14.Dez 07 **17.30 Uhr**	**Weihnachtskonzert**	Johanneskirche Bürkle-Bleiche , EM
Mi 19.Dez 07 **19.30 Uhr**	**Christgeburtsspiel**	Kirche im ZPE , EM
21.12.07 – 06.01.08	**Weihnachtsferien**	
Di 08.Jan 08 **19.30 Uhr**	**EA 12. Kl.**	Klassenzimmer
Mo 14.Jan08	**Öff-K**	Landhaus
Di 15.Jan 08	**ELK**	
Mi 16.Jan 08	**EA 5. Kl.**	Klassenzimmer
Fr 18.Jan 08 **18.00 Uhr**	**Präsentation 12.Klass-Arbeiten**	ZPE Festhalle
Di 22.Jan 08	**EA 2. Kl.**	Klassenzimmer
22.1. 08 u. 29.1. 08 20.15 Uhr	**Info-Abend für die Eltern von Schulanfängern und Quereinsteigern (beide Veranstaltungen bauen aufeinander auf)**	Landhaus Schule
Fr 25.Jan 08 20.15 Uhr	**Ciné Club: „La marche de l'empereur"**	Landhaus, Musiksaal
Mo 28.01.08	**EA 1. Kl.**	Klassenzimmer
Mi 30.01.08	**EA 9. Kl**	Klassenzimmer
01.02.08 – 10.02.08	**Fasnachtsferien**	
Mo 11.Feb 08	**Förderverein – Mitgliederversammlung -**	
Mo 11.Feb 08	**Öff-K**	Landhaus
Di 12.Feb 08	**ELK**	
Mo 18.Feb 08	**EA 11. Kl.**	Klassenzimmer
Mo 18.Feb 08	**EA 7. Kl.**	Klassenzimmer
Di 19.Feb 08	**EA 6. Kl.**	Klassenzimmer
20.02. bis 23.02.08	**12.Klass-Spiel**	
Di 26.Feb 08	**EA 4. Kl.**	Klassenzimmer
Mi 27.Feb 08	**EA 3. Kl.**	Klassenzimmer

Sofern keine anderen Zeiten angegeben sind, beginnen die Abendtermine an unserer Schule um 20.15 Uhr.
AKO = Arbeitskreis Oberstufe; **Öff-K** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit **EA** = Elternabend; **ELFI** = Eltern Für Integration **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis; **FWS** = Freie Waldorfschule; **FS** = Freie Schule; **IWS** = Integrative Waldorfschule

Putzliste

	8./9.12.07	**15./16.12.07**	**22./23.12.07 Beginn Weih-nachtsferien**	**05./06.01.08 Nachputz ganze Schule**	**12./13.01.08**	**19./20.01.08**	**26/27.01.08**
1.Kl.	Nitsch	Pelikan	Rodas		Bleckmann	Bonert	Brinks
2.Kl.	Fischer S.	Habe	Helff		Hesse	Küchen	Lipps
3.Kl.	Holdack	Jörger	Kettenbeil		Kritzer	Nierhaus	Wilczek
4.Kl.	Woditsch-Cherif	Duffner	Hämmerle		Jost	Baumgärtner	Kopp
5.Kl.	Berger	Dinklage	Grammer		Harzer	Heim	Obaseki
6.Kl.	Altmann	Barnscheid	Brandenburg		Bühler	Fuchslocher	Gerber
7.Kl.	Korte	Kozlik	Lange Bliss		Moser	Roser	Zwer/Schmidle
8.Kl.	Meier	Nickola	Ruppel		Schüler	Stiebner	Strock
9.Kl.	Will	Adler	Burger	Farkas	Häringer	Herzberg	Millet
10.Kl	Rotermund	Senn	Sill	Sprater	Tidemann	Vierhub-Lorenz	Zumholte
11.Kl	Böhm	Dimitrov	Fehrenbach	Fladt	Fuchs	Goletzko	Habe
12.Kl	Albpers	Braun	Burkhart	Gräbner	Größle	Heitzmann	Hoenninger